Fritz Wiehert

Autor(en): **Gantner, Joseph**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **38 (1951)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

von Gittern aller Art und Größen an Kunstschlosser vergeben. Was dabei aus unvoreingenommener Einstellung zu den zu lösenden Aufgaben herauskam, mutet heute noch erstaunlich modern, ja zeitlos an. Daß von solchen Vorbildern und von den erwähnten Einflüssen der modernen formbildenden Künste in der Schrift Artarias nichts zu spüren ist, ist wirklich bedauerlich. Deshalb der Rat, den Kunstschmiedeunterricht inskünftig auf eine künstlerisch und geistig breitere, zeitnähere Grundlage zu stellen und dem experimentellen Drange des Lehrlings freieren Lauf einzuräumen. Dann nur wird dieser Handwerkszweig imstande sein, alle Aufgaben, die aus dem Bereiche des lebendigen Bauens und Gestaltens gestellt werden, zu meistern und damit auch in ökonomischer Hinsicht auf festeren Füßen zu stehen. *a.r.*

Eingegangene Bücher:

Augusto Giacometti. Sechs mehrfarbige Wiedergaben seiner Werke. Mit einer Einführung von Eduard Briner. 11 Seiten und 6 Tafeln in Mappe. Verlag Rascher, Zürich 1950. Fr. 12.–.

Kurt Gerstenberg: Tilman Riemenschneider, 224 Seiten mit 139 Abbildungen. F. Bruckmann KG., München 1950. DM 18.—.

Louis Hautecœur: Edouard Castres. 32 Seiten mit 7 Abbildungen und 43 Tafeln. Librairie Alexandre Jullien, Genf 1950. Fr. 20.—.

Dr. Ernst Rüegg: Ernst Georg Rüegg. 116 Seiten mit 20 Abbildungen und 31 Tafeln. Fretz & Wasmuth, Zürich 1950. Fr. 25.—.

Carl J. Burckhardt: Rodin. Vortrag gehalten im Basler Kunstverein. 52 Seiten und 8 Abbildungen. Basler Kunstverein 1950. Fr. 6.—.

Edgar Kaufmann, jr.: What Is Modern Design? 32 Seiten mit 70 Abbildungen. The Museum of Modern Art, New York 1950.

Walter Laedrach: Bernische Burgen und Schlösser. Berner Heimatbücher 43/44. 32 Seiten und 64 Abbildungen. Paul Haupt, Bern 1951. Fr. 7.–.

Karl Kobald: Wo unsterbliche Musik entstand. 53 Seiten mit 80 Abbildungen. Kunstverlag Wolfrum, Wien 1950.

W.H. Real: Stadtplanung. 131 Seiten mit 22 Tafeln. Buchdruckerei Buri & Cie., Bern 1950. Fr. 25.—.

Giorgio Wenter: Avviamento alla Composizione. 80 Seiten mit 148 Abbildungen. G. G. Görlich Editore, Mailand 1950.

Wolf Drevermann: Die Zukunft der modernen Architektur. 59 Seiten. H. Cobet, Frankfurt am Main 1950. DM 10.20.

Gustav Wolf: Vom Grundriß der Volkswohnung. 128 Seiten mit 190 Abbildungen. Otto Maier, Ravensburg 1950. DM 7.80.

G. Schneider: Tabellen zur Berechnung von kontinuierlichen Balken und Rahmen. 8 Seiten. Ernst Wurzel, Zürich 1950. Fr. 2.50.

Z–Kalender 1951. Mit technischen Daten über Herstellung, Eigenschaften und Verwendung der Ziegelprodukte. 68 Seiten mit Abbildungen und Tabellen. Herausgeber: Verband Schweiz. Ziegel- und Steinfabrikanten, Zürich.

Nachrufe

Fritz Wichert† 1878–1951

Gewiß erinnern sich die älteren Leser dieser Zeitschrift noch an jene Jahre vor und nach dem Ersten Weltkriege, in denen Deutschland in allen Fragen der künstlerischen Gestaltung seinen eigentlichen großen Aufschwung erlebt hat. Sehen wir heute richtig, so sind es vor allem drei Ideen gewesen, denen damals von der schöpferischen Jugend der Weg gebahnt wurde: die Arbeit des Werkbundes zur Hebung der Qualität aller Gebrauchsgegenstände, die Ausgestaltung der Institute für die Volksbildung und der Aufbau der Sammlungen moderner Kunst. Wie sehr auch der Nationalsozialismus seit 1933 diese Bestrebungen erst verwässert und dann verunmöglicht hat – ihre Bedeutung als einer der bestimmenden Faktoren in der modernen deutschen Kultur wird vor der Geschichte bestehen bleiben.

Nun ist am 24. Januar 1951 einer der interessantesten Träger dieser Bewegung, Prof. Fritz Wichert, gestorben, und es bedeutet für den Verfasser dieser Zeilen, der seinerzeit aus der Redaktion des «Werk» heraus von Wichert als sein Assistent nach Frankfurt berufen worden ist, ein nobile officium, gerade an dieser Stelle auf die Bedeutung und die Persönlichkeit des Verstorbenen hinzuweisen. (Vgl. auch den ausführlichen Nekrolog in den «Basler Nachrichten», Nr. 49, vom 1. Februar.)

Die Arbeit Fritz Wicherts ist zwei großen deutschen Städten zugute gekommen: Mannheim und Frankfurt a.M. In Mannheim übernahm der 33-Jährige 1911 die Leitung der Kunsthalle, die unter ihm bald zu einer der lebendigsten Sammlungen Deutschlands wurde, und gründete er den «Freien Bund zur Einbürgerung der bildenden Kunst», eine Volksbildungsorganisation größten Stiles, in welcher die Aufklärung der Bevölkerung im Sinne der Werkbundarbeit ebenso betrieben wurde wie das, was man heute auch bei uns «Erwachsenenbildung» nennt. Im großen gesehen, war wohl die Tätigkeit Alfred Lichtwarks in Hamburg († 1913) Wicherts Vorbild. Jedoch die völlig anderen Voraussetzungen, die Wichert in Mannheim vorfand, geben seiner Leistung, die später von Gustav Hartlaub fortgesetzt wurde, ein ganz persönliches Gepräge.

Den 13 Jahren Mannheim folgten seit 1924 knappe 9 Jahre Frankfurt. Hier wäre nun zweifellos Wichert berufen gewesen, in größeren Verhältnissen und als gereifter Mann eine unvergleichliche Tätigkeit auszuüben, wenn das Schicksal ihm einige ruhige Jahre dazu vergönnt hätte. Allein die sozialen Grundlagen, auf welchen gerade die Werkbund- und Volksbildungsarbeit aufruhte, begannen schon damals zu wanken. Wichert spürte das und verlegte das Schwergewicht seiner Tätigkeit auf die «Kunstschule», eine Verbindung der alten Städelschen Zeichenakademie mit der Kunstgewerbeschule. Er berief an sie einige der interessantesten modernen Künstler, Max Beckmann, Willi Baumeister, Richard Scheibe, Franz Schuster, Frau Margarethe Klimt u.a., so daß seine Anstalt mitten unter den anschwellenden Wogen des Nationalsozialismus so etwas wie ein Réduit europäischer Gesinnung und freier Denkweise wurde, bis dann die Revolution von 1933 allem ein Ende machte.

Seither lebte Wichert zurückgezogen in Kampen auf Sylt. Nach dem Zusammenbruch leitete er ein paar Jahre lang, schon als kranker Mann, die kleine Gemeinde als Bürgermeister, mußte aber schließlich jeder weiteren Arbeit entsagen. Seine Freunde und einstigen Mitarbeiter, welche diesem in seiner Begeisterungsfähigkeit hinreißenden Manne ihre herzliche Verehrung über das Grab hinaus bewahren werden, hoffen jetzt, daß es möglich sein wird, seine kunstpolitischen und pädagogischen Aufsätze, seine persönlichen Aufzeichnungen und eine Auswahl seiner Briefe zu einem Buche der Erinnerung zu vereinigen. Es wird

auch in der Schweiz viele dankbare Leser finden. *Joseph Gantner*

Berichtigungen

«BSA» und «FSA»

Im Inhaltsverzeichnis des WERK-Heftes Januar 1951 wurde irrtümlich die Verbandsbezeichnung hinter dem Namen von Arch. A. Gfeller, Basel, mit FAS (gebräuchlich als Abkürzung für «Fédération des Architectes Suisses») statt FSA («Freie Schweizer Architektenschaft»), wiedergegeben. Da die ähnlichlautenden Abkürzungen für die beiden Berufsverbände immer wieder zu Verwechslungen Anlaß geben, sind gegenwärtig Verhandlungen zwischen dem Bund Schweizer Architekten und der Freien Schweizer Architektenschaft im Gange, um eine deutlichere Differenzierung der Verbandsbezeichnungen zu erreichen.

Kunstpreise und Stipendien

Förderung der bildenden Kunst

Der Bundesrat hat am 5. Februar 1951 auf den Antrag des Departements des Innern und der Eidg. Kunstkommission für das Jahr 1951 die Ausrichtung von Studienstipendien und Aufmunterungspreisen an folgende Künstler beschlossen:
a) *Stipendien:* Malerei: Girard Georges, Genève; Guillermet Jean-Pierre, Genève; Jobin Arthur, Lausanne; Kaufmann Willy, Zürich; Meyer-List Ralph, Florenz; Zutter Jonathan, Marseille.
Bildhauerei: Brem Rolf, Luzern; Lienhard Robert, Winterthur; Moilliet Peter, Allschwil; Müller Erich, Bern; Selmoni Pierino, Brusino-Arsizio; Zumstein Beat, Bern.
b) *Aufmunterungspreise:* Malerei: Dessauges Guy, Bern; Item Georg, Biel; Kaiser Jean-Pierre, Lausanne; Landolt Karl, Stäfa; Philippe Charles, Genève; Sigg-Jörger Hermann Alfred, Oberhasli (Zürich); Zanetti Attilio, Florenz; Zufferey Christiane, Sion.
Bildhauerei: Hächler Peter, Lenzburg; Poncet Antoine, Vich (Vd.).
Architektur: Gisel Ernst, Zürich; Jauch Emil, Luzern; Rumpf Alfred Hans, Paris.

Förderung der angewandten Kunst

Das Eidg. Departement des Innern hat am 12. Februar 1951 auf Antrag der Eidg. Kommission für angewandte Kunst für das Jahr 1951 die Ausrichtung von Stipendien und Aufmunterungspreisen an folgende Kunstgewerbler beschlossen:
a) *Stipendien:* Gigon-Paillard André, Keramiker, Lausanne; Gröbli René, Photograph, Zürich; Wenger Käthi, Kunstgewerblerin, Ligerz.
b) *Aufmunterungspreise:* Blaser Werner, Möbelarchitekt, Basel; Frutiger Adrian, Schriftsetzer, Zürich; Bataillard Pierre, Dekorateur, Lausanne; Seßler Robert, Graphiker, Bern; von Arx Maja, Graphikerin, zurzeit Paris; Barbault Alice-Marie, Emailleuse, Genf; Bonzon-Hänni Simone, Malerin und Kunstgewerblerin, Baden; Froidevaux Sylvain, Dekorateur, Bern; Klaiber Harriet Lilly, Illustrationsgraphikerin, Zürich; Lambercy Philippe, Keramiker, Basel.

Wettbewerbe

Entschieden

Schulhaus in Derendingen

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 2400): Josef Marti, Architekt, Derendingen; 2. Preis (Fr. 2200): Bruno Rindlisbacher, Ober-Gerlafingen; 3. Preis (Fr. 1300): Alfred Meier, Architekt, Subingen; 4. Preis (Fr. 1100): Hans Bracher, Arch. BSA, Solothurn. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Entwurfes mit der Weiterbearbeitung zu betrauen. Preisgericht: Ernst Heri, Ammann (Vorsitzender): Kantonsbaumeister Max Jeltsch, Solothurn; Gemeinderat Walter Weber; Hans Reinhard, Arch. BSA, Bern; Ernst Indermühle, Arch. BSA, Bern; Gemeinderat Bernhard Gasser; Kantonsbaumeister K. Kaufmann, Aarau.

Friedhof «Eggenföhrli» in Fehraltorf

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 1500): E. Cramer, Gartenarchitekt BSG, Zürich, Mitarbeiter: V. Nußbaumer, Architekt, Zürich; 2. Preis (Fr. 1100): Arbeitsgemeinschaft Mertens & Nußbaumer, Gartenarchitekten BSG, Zürich, und Jos. Schütz jun., Architekt, Küsnacht/Zch.; 3. Preis (Fr. 900): Oskar Götti, Architekt, Zürich. Ferner 2 Ankäufe zu je Fr. 300: E. Gisel SWB, Architekt, Zürich; Christian Trippel, Architekt, Zürich. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Ausführung zu betrauen. Preisgericht: J. H. Glogg, Fabrikant (Vorsitzender); Ernst Schütz, Gemeinderat; Ad. Engler, Gartenarchitekt BSG, Basel; Oskar Stock, Arch. BSA, Zürich; Max Werner, Arch. BSA, Zürich.

Schwestern- und Personalhaus der Kantonalen Krankenanstalt in Glarus

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 1750): Felix Böniger, Architekt, Zürich; 2. Preis (Fr. 1700): René und Walter Noser, Architekten, Glarus; 3. Preis (Fr. 1650): Ernst Pfeiffer, Architekt, Zürich; 4. Preis (Fr. 1550): Jakob Zweifel, Architekt, Glarus; 5. Preis (Fr. 1350): Oskar Schießer, Architekt, Aarau. Das Preisgericht empfiehlt, die Verfasser der vier erstprämiierten Projekte zur weiteren Bearbeitung ihrer Entwürfe einzuladen. Preisgericht: Dr. med Rud. Schmid, Kantons-Sanitätsdirektor, Ennenda; Jos. Schmid-Lütschg, Fabrikant; Edwin Boßhardt, Arch. BSA, Winterthur; H. Leuzinger, Arch. BSA, Zürich/Glarus; K. Scherrer, Arch. BSA, in Fa. Scherrer & Meyer, Architekten BSA, Schaffhausen; Ersatzmänner: F. Engler, Architekt, Wattwil; A. Frey, Ing., Ennetbühls.

Caserne de pompiers et garage municipal à Plainpalais, Genève

Le Jury, composé de MM. Gérard Bernus, Inspecteur du Service du Feu du Canton de Bâle-Ville; Arnold Boesiger, Commandant du Bataillon des Sapeurs-pompiers de la Ville de Genève; Jean Ellenberger, architecte, Genève; Claude Grosgurin, architecte, Genève; Charles Thévenaz, architecte, Lausanne; Maurice Thévenaz, Conseiller administratif délégué au Service Immobilier; Lucien Billy, Conseiller administratif délégué au Service du Feu; André Marais, Directeur du Service de l'Urbanisme; Jean Ducret, Chef du Service Immobilier de la Ville de Genève; Frédéric Gampert, Architecte de la Ville de Genève; suppléants: MM. Henry Minner, arch. FAS, Genève; L. Vincent, arch. FAS, Genève, – a décerné les prix suivants: 1er prix